

Sectio caesarea – prä- und postoperative Risikofaktoren

Die Sectio caesarea zählt zu den Routineoperationen der modernen Rinderpraxis und wird von vielen Tierärzten täglich durchgeführt. Aus früheren Studien ist bekannt, dass ein Kaiserschnitt mit einer verminderten Fruchtbarkeitsleistung und höheren Abgangsrate assoziiert ist. Das Ziel der hier vorgestellten Arbeit war es, anhand der Daten einer britischen Großtierpraxis, Risikofaktoren für das Überleben der Kälber und Kühe sowie die weitere Fruchtbarkeit zu beschreiben.

Die Daten der Studie wurden in den Jahren 2001 bis 2007 erhoben. Alle zwölf Tierärzte der beteiligten Praxis nahmen an dem Projekt teil und dokumentierten anhand eines Fragebogens den OP-Verlauf und das postoperative Geschehen der Kälber und Muttertiere. Insgesamt konnten 103 Fälle ausgewertet werden. Die durchschnittliche OP-Dauer betrug 1,6 h. Ein Vorlagern des Uterus gelang in 74,8% der Fälle. Nach der OP wurde bei 28,1% der Kühe eine Nachgeburtshaltung festgestellt. Die Schlüsselaspekte für das Überleben der Kühe in den ersten 14 Tagen nach der OP waren das erfolgreiche Vorlagern der Gebärmutter während des Eingriffs und die Entfernung von Blutgerinnseln aus der Bauchhöhle. Des Weiteren waren die Überlebensraten signifikant vom Gewicht und dem Geschlecht der Kälber sowie dem Auftreten einer Retentio secundinarum beeinflusst. Die intraabdominale Gabe von Antibiotika und die Dauer der OP hatten weder einen Einfluss auf das Überleben noch auf die spätere Fruchtbarkeit der Kühe. Das Risiko, später wegen Unfruchtbarkeit geschlachtet zu werden, war niedriger, wenn der Uterus mit einer Utrechter Naht versorgt worden war, als bei Verwendung einer Cushing- oder Lembert-Naht. Die Kälbersterblichkeit innerhalb 24 h nach der Geburt betrug insgesamt 40,6% und wurde signifikant von der OP-Dauer beeinflusst. Die Art der Anästhesie hatte keinen signifikanten Einfluss auf die Wundheilung. Fetomaternal Disproportionen waren sowohl mit einer höheren Kälber- als auch mit einer höheren Kuhüberlebensrate assoziiert. Dies lag vermutlich daran, dass in diesen Fällen eine schnelle Entscheidung für den Eingriff und weniger Auszugsversuche Vorteile für Kalb und Muttertier brachten.

Unser Fazit: In der Studie werden die Daten einer einzigen Praxis analysiert, was die Aussagekraft erheblich einschränkt. Dennoch liefert die Arbeit interessante Ergebnisse. Von den genannten Risikofaktoren sind einige durch den Tierarzt zu beeinflussen, z.B. die Entfernung von Blutgerinnseln, andere, wie das Geschlecht oder die Lage des Kalbes, jedoch nicht. Der wichtige Risikofaktor ‚Vorlagerns des Uterus‘ kann jedoch nicht eindeutig den beeinflussbaren oder nicht-beinflussbaren Faktoren zugeordnet werden. (ip)

Quelle: Lyons et al. (2013), The Veterinary Journal, in press.